

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Vol. 1897.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Beilage das St. Pauli-Blatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten 1.75, auswärts an der Post 1.75. Das St. Pauli-Blatt wird den Abonnenten gegen einen Nachtrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weitestest Verbreitung und bei dem besten Publikum. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und längerer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Nachnahme durch alle hiesigen Anzeigen-Expeditionen.

Mr. 267.

Donnerstag den 25. November 1897. (Catharina.)

24. Jahrgang.

Beleg. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Deutschland.

Berlin, 24. November.

Die Anwendung des Platzes auf die Canisius-Encyclica in den Reichsländern hat auch den Beifall der immer kulturkämpferischer werdenden „Post“ gefunden. Dabei macht sie aber seltsame Sprünge. Erst setzt sie auseinander, daß das Plakat dem Gesetze entspreche und gibt einigermassen aus der Geschichte des Plakats, kommt dann aber zu dem Ergebniss, daß alle Staatsrechtslehrer der Gegenwart es nicht mehr zweckentsprechend finden. Also schaffe man es auch in den Reichsländern ab! D nein! „Gerade die Canisius-Encyclica hat gezeigt, daß unser heutiges Recht da eine wesentliche Lücke enthält, und wenn das Vorgehen der Reichsbehörde diese Lücke allgemein zum Bewusstsein bringt, so hat sie dadurch schon einen wesentlichen Nutzen erzielt.“ Schade, daß die „Post“ keinen Vorschlag zur Ausfüllung der „Lücke“ macht, damit man doch wenigstens wüßte, was sie eigentlich will. Sie scheint es aber selbst nicht zu wissen.

Der Landrath von Puttkamer in Ohlau (Schlesien) wird allem Anschein nach eine anderweitige Verwendung im Staatsdienst finden. Als Anlaß hierzu wird die Beförderungslage angegeben, die sich Herr v. Puttkamer seitens des früheren Gemeindevorstehers in Sigmannsdorf zugezogen, weil er diesen öffentlich einen „dummen Schulzen“ nannte. Inoffiziell scheint diese Äußerung nicht den einzigen Grund für die Personalveränderung zu bilden; wenigstens weiß die „Breslauer Zeitung“ noch Folgendes zu melden: Man hat es an den zuständigen Stellen Herrn von Puttkamer besonders übel genommen, daß er im Abgeordnetenhaus bei der Beratung über die Gesetzesvorlage, betreffend die Eingemeindung von Kleinburg in Breslau in seiner damaligen Rede die Meinung äußerte, das Wort des Reichstages von Breslau land wie für ihn schwerer, wie das des Bezirksausschusses und des Provinzialrathes. Nun ist der Vorsitzende des Bezirksausschusses beinahe ausschließlich der Oberpräsident. An beiden Stellen hat Herr von Puttkamer durch jene Äußerung begreiflicherweise nicht geringen Anstoß erregt. Dazu kam noch ein weiteres Moment. Vor Kurzem ist der Vater des jetzigen Landraths von Groß-Wartenberg, Graf York zu Wartenberg gestorben, und der Groß-Wartenberger Landrath ist somit

Majoratsbesitzer der sehr umfangreichen Güter in Klein-Dels bei Wansen, Kreis Ohlau, geworden. Der Graf hat in Folge dessen den Wunsch, mehr in der Nähe seiner Güter zu sein und wünscht deshalb die Landrathsstelle in Ohlau. Diesem Wunsche soll nun um so mehr gewillfahrt werden, als sich Graf York von Wartenberg als politischer Agitator besonders Ohlau besser verwenden zu können glaubt, als in dem, wie man glaubt, für die Conservativen „schönen“ Wahlkreise Dels-Wartenberg.

So wird denn Ohlau einen neuen Landrath bekommen. Die Gesichtspunkte, aus denen heraus dies geschieht, sind sicher nicht minder interessant, als die im Wechsel beteiligten Persönlichkeiten. Die Centener-Grinnerungsmedaille kann auch an Damen verliehen werden, was nicht allzu bekannt sein dürfte. Natürlich müssen es solche Damen sein, die im Feldzuge als freiwillige Krankenpflegerinnen thätig gewesen und im Besitze der Kriegsbefreiung sind. Von einer solchen Dame ist jetzt ein Antrag auf Verleihung der Erinnerungsmedaille an die zuständigen Behörden eingereicht worden.

Mann, 22. Nov. Die hiesige Armen-deputation hat in voriger Woche beschlossen, die katholischen Waisenmädchen, welche seit der durch die Waisenherzogen Schweftern erzogen wurden, in katholischen Familien unterzubringen und das Mädchenwaisenhaus zu schließen. Stimmliche Pfarren der neuen hiesigen katholischen Pfarren haben jetzt bei der Bürgermeisterei eine Erklärung eingereicht, worin sie gegen den Beschluß protestiren, indem sie es für unzulässig erklären, durch einen einfachen Beschluß der Stadtverordneten eine alte kirchliche Stiftung zu beseitigen, und auf Grund der Waisenherzogen Schweftern in Mainz Rückficht auf die Bistümer für dieselben geltend machen. Da jetzt der Liberalismus wieder sein unbegründetes Gesicht zeigt.

Wien, 23. Nov. Ueber die Scandale in dem österreichischen Abgeordnetenhaus, welche, wie kurz gemeldet, sich gestern bei der Festhaltung der Tagesordnung für die nächste Sitzung abgespielt haben, liegen uns jetzt einige nähere Mittheilungen vor: Kurz vor Mitternacht drach im Abgeordnetenhaus ein Mordanschlag aus. Der Präsident stellte nach Erlebung der Notstandsverordnung den Bericht des Budgetausschusses über das Ausgleichsprovisorium auf die Tagesordnung

für die nächste morgige Sitzung. Darauf ging er willfährig zu den Ministeranträgen über. Aus dieser Veranlassung erhob sich links ein Entrüstungssturm. Die schärfsten Proteste wurden erhoben. Abgeordneter Groß erklärte jede andere Tagesordnung für ungeeignet für eine offene Verfassungsverletzung und Alles, was auf solchem Wege beschloffen werde, für null und nichtig. (Beifallsturm auf der Linken.) Abgeordneter Kaiser erklärte sich Namens seiner Partei dem Protest anzuschließen. Der Socialist Krieger that dasselbe. Er nannte das, was man soeben vernommen, eine unerhörte Provokation des Parlaments. Der Schönerbacher Wolf protestirte ebenfalls gegen das Vorgehen des Präsidenten. Es sei eine brutale Vergewaltigung. Er greift die Regierung und die Mehrheit auf das Heftigste an und erklärt, alles werde demolirt und in Stücke geschlagen, der Kampf werde auf Leben und Tod geführt werden. Für die Mittwochs-Sitzung stellte er etwas in Aussicht, was das Parlament noch nicht erlebt habe. Der Präsident entzog ihm hierauf das Wort. Die Abgeordneten Steinwender, Schücker und Mayeder erhoben die schärfsten Proteste. Trostend wurde die Beratung des Ausgleichsprovisoriums für Mittwoch beschlossen. Nach der um Mitternacht geschlossenen Sitzung fand in den Wandelgängen ein Zusammenstoß zwischen einer Gruppe von Abgeordneten der Linken und einigen Christlichsocialen unter den obigen Schimpereien statt. Die Mittwochs-Sitzung läßt tödtliche Stürme erwarten.

Italien. Rom, 23. Nov. Nach den neuesten Feststellungen beträgt die Zahl der Katholiken in Indien 1,865,245. Diefen gibt es 31; Schulen 3439; Elementarschulen 1858; europäische Priester 745; eingeborene Priester 655; Ordensmänner 891 und Klosterfrauen 1808. Die deutsche Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu in Indien zählt 75 Priester, 10 Scholastiker, 20 Laienbrüder.

Schweden-Norwegen.

Christiania 20. Nov. Die Storting, wahlen in Norwegen haben, wie gemeldet, einen glänzenden Sieg der Radikalen ergeben. Einer Meldung der „Vol. Corr.“ aus Christiania zufolge darf als sicher gelten, daß das Storting, welches am 1. Februar zusammentritt, den Versuch machen wird, das allgemeine Stimmrecht in Norwegen einzuführen, was jetzt möglich sein

Eine dunkle That.

Kriminal-Roman von Thomas Cobb.

Autorisierte Uebersetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der Redner ging hierauf zu den geheimnißvollen, begleitenden Umständen des Falles über, welcher die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt in hohem Maße beschäftigte. Der Verstorbenen sei eine hochgeschätzte, allgemein beliebte Persönlichkeit gewesen, dessen Ruf als Schriftsteller sich weit über die Grenzen des Heimatlandes erstreckte. Anna Thorsdottir ausgenommen, war ihm Niemand schuldig geblieben, und als der Tod ihm die Gattin raubte, brachte man ihm die allgemeine Theilnahme entgegen. Die Geschworenen hatten Fräulein Derwent's Bericht mitangehört. Wenn der Unglückliche ihrer Ansicht nach, getrieben von Genußsucht und Ueberspannung, noch in später Nachtstunde ausgegangen sei, um das Grab seiner Frau zu besuchen, so handle es sich vor allem darum, was weiter geschah, als Herr Derwent am Kirchhofe angelangt war.

Bar Deantworung dieser Frage bestimme man vorläufig nur die Ansage des Totengräbers, welcher den Aufbruch geschilbert habe, in dem er Frau Derwent's Grab gefunden, sowie den Anblick, der sich beim Öffnen desselben bot. Als genannter Sarg zum erstenmal der Erde übergeben wurde, ertheilte er die furchtbare Kunde von Frau Derwent. Bei der heutigen Sitzung handelte es sich jedoch nicht um die Frage, durch welche Mittel Frau Derwent's Verbleiben verschwinden sei, sondern nur darum, auf welche Weise und weshalb Herr Derwent ermordet wurde. Dieser sollte bis jetzt jeder Nachweis über die Person des Mordbrechers sowohl, als darüber, was diesem bewog, sein Opfer in dem Sarge zu bergen, aus dem er den anderen Verbleiben zu bergen, Trost und dieser Theil der Untersuchung sich noch in unüberwindliches Dunkel hüllte, glaube er doch nicht, daß es gelingen werde, die Verhandlung zu beenden. Die Angelegenheit sei bewährten Händen übergeben und solle ohne Aufschub weiter verfolgt werden.

Nachdem der Vorsitzende einen Blick auf die Uhr geworfen hatte, schloß er seine Rede mit der üblichen Belehrung an die Geschworenen, worauf diese ohne weitere Veranlassung und ohne ihre Plätze zu verlassen, durch ihren Obmann den einstimmig gefällten Wahrspruch verkündeten: „Verfälschter, von einer unbekannten Person verübter Mord.“

20. Kapitel.

Inspektor Holt in Thätigkeit.

Wenige Stunden nach Schluß der Verhandlung hatte Inspektor Holt einen Besuch im Rathenstube ab. Er fand Arnold im Speisezimmer auf dem Sofa liegen und entschlafte sich höflich wegen seines inangemessenen Eintritts.

Arnold befand sich bereits auf der Besserung und der Besuch kam ihm nicht unangenehm. „Ich freue mich sehr, Sie zu sehen, Herr Holt“, sagte er. „Rechtsanwalt Edwards kam nach dem Ende der Verhandlung hierher, und hat mich sofort verlassen. Ich hätte gern dem geachtlichen Verfahrer beigegeben, daß ich ein gebrochener Mann nicht gut in solchen überflüssigen Namen. Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Wenn es keine Störung verursacht“, erwiderte der Beamte, „so wäre es mir von Interesse, Anna Thorsdottir's Schlafzimmer in Angenehm zu nehmen.“

„Jeder Raum des Hauses steht zu Ihrer Verfügung“, lautete Arnolds entgegenkommende Antwort. „Ich kenne bereits das ganze Haus“, bemerkte Holt, „nur dieses eine Zimmer konnte ich wegen Annens Krankheit nicht sehen.“

Arnold erhob sich vom Sofa und geleitete den Inspektor nach dem Schlafgemache der alten Dienerin. Zuerst öffnete Holt die beiden Wandlücken; nicht zufrieden mit einer sorgfältigen Besichtigung der verschleierten Wege, welche deren Inhalt bildeten, leerte er alle Schränke und Fächer und klopfte das Polster ab, um sich zu überzeugen, ob keine geheime Abtheilung hinter demselben verborgen sei. Darauf ging er an den Wänden entlang, pochte mit den Knöcheln an die Mauer, blickte in jede Schachtel und bat endlich um Erlaubnis, den Teppich abheben zu dürfen, worauf er niederhielt und den Bretterboden genau untersuchte.

„Man sollte meinen, Sie hätten den Leichnam der armen Tante darunter zu finden!“ lächelte Arnold, der an der Thür stehen geblieben war und mit der linken Hand die Federkissen stützte, welche den gebrochenen Mann umgaben.

„So viel ich höre, ging die verstorbenen Dienerin mit außerordentlicher Eile an Frau Derwent“, fragte der Inspektor, noch immer an allen Wänden. „Sie hätte ihre Leiden für Tante Alice geopfert“, entgegnete Arnold, „wenigstens damals, als ich noch ab und zu hierher kam. In den letzten Monaten war ich von England abwesend.“

„Das hat man mir gesagt. — Sie kamen an Vorabend des Stirling-Falles zurück.“

„D nein! Ich landete mit dem Radnor in Southampton — der Stirling-Fall ließ mich heimlich auf Teneriffa fliegen — es traf sich verflucht angeht.“

„Wären Sie an Bord des Stirling-Falles geblieben“, sagte Holt fort, „sich aus seiner geachtlichen Stellung erhebend, so hätten Sie die englische Rüste in den letzten Tagen des Februar erreicht — vielleicht würde dann Herr Derwent heute noch leben. Uebrigens war es ein höchst glücklicher Gedanke, Anna Thorsdottir im Grabe Ihrer Tante zu bestatten — es geschah auf Ihre Anregung?“

„Ein Schatz ins Schwarze, nicht wahr?“ versetzte Arnold selbstbewußt. „Daran ergibt sich, daß eine eble Handlung stets ihren Lohn findet! Ich ging von der Ansicht aus, unheimliche Aufgaben nach Möglichkeit zu vermeiden. Das Grab fand bereit, es schien mir verlos, die alte Anna von unserer Familiengrube auszuschließen.“

„Wah richtig.“ Rinnete der Inspektor bei, „im entgegengelegten Falle wären voranschreitend Jahre vergangen, ohne den ersehnten, rechtserfüllenden Beweis ans Tageslicht zu fördern.“ Holt hielt inne, um einige Ständchen von den Knien seiner danteleichen Bekleid zu entfernen. „Thorsdottir“, wiederholte er, „ein sonderbarer Name! War Anna eine Engländerin?“

„Sie scheint dem Herrn mehr Unabhängigkeit bewiesen zu haben als dem Herrn?“ warf der Inspektor halb fragend ein.

„Sie war eine brave Person, und mir seit meiner Kindheit von Herzen gut. Man sagt, sie sei zu guter Letzt recht widerständig geworden, wohl zumeist infolge ihrer Krankheit.“

„Alle Schländer haben eigenartige Gemüthsheiten“, bemerkte Holt, indem er noch einmal Annens Zimmer prüfend überblickte.

„So ist es Uebrigens, Herr Inspektor, wenn Sie der Wahrheit auf die Spur kommen wollen, so können ich Ihnen wohl einen Fingerzeig geben.“

„Sie die Sache denn nicht ergründen?“ tief der Beamte, Arnold schief ins Auge fassend. „Natürlich ist es mein schärfster Wunsch, dieses verurtheilte Geheimniß zu enthüllen“, entgegnete dieser; „ich gehöre im allgemeinen zu den Leuten, die sich um Alles bekümmern und ihre Nase überall vorwiegend hin-

einsetzen; dabei habe ich manches erfahren, was aus von Ihnen sein könnte, und will Sie gern auf die rechte Fährte bringen. Cherchez la femme! ich meine die Frau hier im nächsten Hause.“

„Wohnt denn dort eine Frau?“

„Daran möchte ich schwören.“

„Schwören Sie nicht vorzeitig, Herr Detektiv. Ich sprach mit Doktor Birk hierüber, und erfragte, daß dies Gerücht nur von einer furchtlichen Dime herrührt, welche behauptet, eine schwarz gekleidete Frau gesehen zu haben.“

„Noch dazu verflucht.“

„So, ich bin es, doch die Nacht war so dunkel und jederfallt ließ das Mädchen davon, ohne sich weiter nach der seltsamen Erscheinung umzusehen. Ueberdies widerlegte Ihre Hofmannschaft mit Herrn Fairford die Aussage. Nein, nein, Herr Detektiv, nach dem wirklichen Mörder, über der Mörderin, bleibt noch immer der Dieb, welcher bei Oberst Raten einbrach, die sie ans wichtigste Person. Doch, ich halte Sie zu lange an, und möchte bitten, mir nur noch einen Blick auf den Sarg zu gestatten.“

Er folgte Arnold über den breiten Flur, betrat mit diesem Derwent's Schlafzimmer, besichtigte den Sarg und hob vorsichtig den Deckel ab.

„Kadman sagte mir“, bemerkte der Inspektor, „die Uhr des Verstorbenen befindet sich noch immer in der Tasche. Wah richtig, da ist sie! Wie ich höre, trägt Herr Derwent niemals eine Kette?“

„Ne, so viel ich mich entsinne.“

Holt wandte nun seine Aufmerksamkeit dem Innern des Sarges zu und prüfte die Seitenflächen und Ecken, als wollte er herausbekommen, auf welche Art der Deckel abgenommen worden sein könnte.

„Verstehen Sie etwas von Tischlerarbeit?“ fragte er, zu Arnold aufblickend, der ihm gegenüber stand. „Als Knabe beschäftigte ich mich öfters mit kleinen Werksachen. Warum fragen Sie danach?“

„Wenn Sie mit dem Dammen über den Rand fahren, so werden Sie denselben so glatt finden, als hätte er kaum die Werkstätte verlassen.“

„Was folgern Sie daraus?“

„Daß kein Pfänder hier die Hand im Spiel gehabt hat; man bemerkt nicht die geringste Spur einer gewaltsamen Öffnung des Deckels. Je ungeübter der Mann, desto heftiger die Kraft — so lehrte mich stets die Erfahrung. Wer diesen Sarg aufmachte, ging dabei bedacht, ohne jede Ueberbürdung zu Werke. De

Gebrüder Alsberg

Neuss,
Oberstraße 120/122.

Von Freitag den 26. November bis Freitag den 4. December

ein riesiger Posten

Grosser
Reste-
Verkauf
zu
spottbilligen
Preisen.

Zur
Halbe
bis zum Mittel des Muthes

Burkin-Neste

geeignet zu Anzügen, zu Hosen, zu Heberzieher, welche wir vor
einigen Tagen weit unter Herstellungspreis erworben haben.
Länge der Neste 70 cm bis 5 Meter. Reeller Werth 5—9 Mk. per Meter.
Verkaufspreis 2⁵⁰ bis 3⁵⁰ per Meter.

Die Burkins eignen sich vorzüglich zu Festgeschenken. Eine derartige Kaufgelegenheit dürfte nicht wieder zu erwarten sein.

St. Mathias-Bruderschaft.
Seine Nachmittags 3^{1/2} Uhr Beerdigung der Wittwe
Frau Bernh. Schmitz,
geb. Gertrude Adams,
worauf hiermit eingeladen wird.

Wännenverkauf
Am Montag den 6. December
1897, Vormittags 10 Uhr,
sollen an Ort und Stelle unmittelbar
bei Rheinbahlen beginnend, die
zwischen den Nummersteinen 47,1
und 48,4 der Aachen-Krefelder Pro-
vinzialstrasse liegenden 92 Stück
Wännenbäume von 20—40 cm
Durchmesser öffentlich meistbietend
verkauft werden.
Die Verkaufsbedingungen werden
bei Beginn des Verkaufs bekannt
gemacht.
A. Gladbach, den 23. Nov. 1897.
Der Landesbauinspector:
Duentell.

Woher geht
Friedrichstraße 261
neben Restaurant „Zur Flora“.
M. Jähde.

Portemonnaies
für Kinder, von 10 Pf. an,
für Herren von 19 Pf. an,
bis zu den feinsten und hochge-
ganzten. — Größte Auswahl.
Unvergleichlich billige Preise.
Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Deutscher Holzwurm,
garantirt rein,
unter Aufsicht von Herrn Geh. Hofrat
Prof. Dr. R. Frosenius, Wiesbaden
Verkauft zu grossen Preisen.
(A. Gladbach 80 Pf.)
S. Karst, Krämerstr. 11.

Theater-Puppen und
Decorationen
Lieferung in den schönsten Ausführungen
zu billigen Preisen
Jos. Radermacher,
Bühl bei Köln.

15,000 Mark
Kirchengelder, getheilt oder zusammen,
zum Ausleihen bereit.
Kirchenverwaltung Gohr.

Die erste Treibjagd
Gasen
Empfehlung
Fritz Sommer,
Gladbach Nr. 22.
Wildhandlung.

Ein solider
Arbeiter,
welcher den Baarenversand
besorgen kann, gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Schriftseher-Gehring
Gesellschaft für Buchdruckerei
in Neuss.

Ein junger Landwirth, 29 Jahre
alt, in allen Arbeiten erfahren, sucht
auf einem größeren Gute, wo er
mit Hand anlegen kann, Stelle als
Verwalter.
Näheres zu erfahren in der Exp.
Kinderlose Beamtenfamilie sucht pr.
1. Dec. 3—4 Zimmer in anständ.
Gasse. Off. u. D. Z. an die Exp.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden bringen wir die
Trauernachricht, dass unser Oheim, Herr

Johann Creutz

nach langem, in Geduld ertragenem Leiden, 78
Jahre alt, mit den hh. Sakramenten rechtzeitig
versehen, heute Vormittag gegen 9 Uhr in die
Ewigkeit abgerufen worden ist.

Um ein frommes Gebet für ihn ersuchen wir Alle.
Heerd, den 24. November 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung hat Statt am Samstag den 27. cr., Mor-
gens um 9^{1/2} Uhr.

Nicolas- und Weihnachts-Ausstellung!

Spielwaren jeglicher Art,
Schulstiften, Cornissen und Schultafeln
in größter Auswahl, prachtvoll angelegte Puppen, Puppenrumpfe,
Puppe, Arme, Schiffe, Strümpfe, Hüte, Puppenwagen, Holz-, Porzellan-
Schaukel- und Wiegenpferde, komplett eingerichtete Küchen, hochge-
gante Kochherde, Kuchenschüssel und Kuchengeräthe, Baden, Puppenstühlen,
Herbststühle, Stühlen etc., selbsthandgefertigte ansehnliche Holze-
und billige Fahrwerke, Wagen zum Stehen und Schieffahren in allen
Größen empfiehlt zu äußerst billigen Concurrerzpreisen
hochachtungsvoll

August Klütting,

Niederstraße 13. Niederstraße 13.
NB. Annähen der Puppenarme und Aufstecken der Puppenköpfe
geschieht gratis.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause
Niederstrasse Nr. 29

ein
Kaffee-Special-Geschäft.

Ich führe ausnahmslos nur die rühmlichst bekann-
ten und wiederholt höchst prämierten Kaffees aus
der Dampfrosterie von

J. Koux, Hoflieferant, M. Gladbach.

Preise:
0.65, 0.70, 0.75, 0.80, 0.90, 0.95, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30
1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80 bis 2.40 M.

Ausserdem halte ich reichhaltiges Lager in
echt chinos. Thees, Cacao, Chocolate, Cakes, Zucker

von 27 Pf. an.
Gleichzeitig führe ich als Specialität:
garantirt naturreine

Ahrweine

und empfehle Ahrbleichert Auslese M. 1,
Ahrweiler Berg M. 1, Walporzheimer M. 1.50
per Flasche excl. Glas.

Um geneigten Zuspruch bittet bei Zusicherung promp-
ter und reeller Bedienung

Jean Köcher,

Niederstr. 29.

WADI-KISAN

per 1/4 kg. von 2 Mk. bis 6 Mk. Verkauf von 1/4 Pfd. an.

Freischmelzend, voll aromatisch.

Preiswerthester Thee der Welt.

Allein-Verkauf:

J. Derstappen, Central-Dragerie,

König, Niederstraße 85.

Verein „Stekelpääd“.

Feldzugsplan pro 1898.

1. Jan. Damen-Sitzung. 2. Febr. Wiener Vater-Fest.
16. Jan. Herren-Sitzung. 13. Febr. Herren-Sitzung.
20. Februar: Großer Maskenball.

Der Vorstand.

NB. Jeder, für das Niederbuch bestimmt, sind bis
zum 6. December d. J. im Vereinslokale Hermes
abzugeben.

Darüber werden auch Anmeldungen zum Beitritt ent-
gegengenommen.

Der Beitrag beträgt 4 Mark.



Nur 1 Tag!

Stadt. Tonhalle, Neuss.

Samstag den 28. November cr., Abends 8 Uhr:

Einmalige Aufführung des berühmten

Serpentin-Tanz à la Loï Fuller

mit wunderbaren Licht-Effekten und Veranstellungen. U. A.:
Fantastentanz, Ballförmig, Schmetterlingstanz etc. etc.,
dazu:

***** Grosses Zigeuner-Concert *****

mit Solo- u. Chorgesängen, sowie Aufführung von National-
und Charakter-Tänzen des berühmten Oesterreich-Ungar.

Damen- und Herren-Orchester „Rakoczi“,
großartige Solen- u. Choral-Virtuosen in ihren verschied. Instrumenten.

Kassenpreis: Pfortenplatz 75 Pf., Saal 50 Pf., III. Platz
30 Pf. — Kinder und Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Es findet nur diese eine Aufführung Statt.

Theater-Aufführung.

Am Sonntag den 28. d. Mts. findet im großen Saale des Gym.
S. Bergstr. die Aufführung des Dramas:

Des Priesters Rache

in 4 Aufzügen von Johann Beech hat. Hierauf ein Lustspiel:
Der neue Diener.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Fest-Ausschuss.

Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen sind zu haben im
Festlokale und in den Cigarrenhandlungen von Brudmann, Nieder-
straße, und dessen Filiale, Oberstraße.

Anfang 8 Uhr. Kassen-Öffnung 7 Uhr.

Preise der Plätze:
1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., 3. Platz 50 Pf.

Im Vorverkauf 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 40 Pf.

Grosse Ausstellung in

Spielwaren - Schulartikeln - Geschenken.

Bitte, jetzt schon aussuchen und werden die
Sachen gerne für später zurückgestellt.

Jac. Breuer, Neuss,

Krämerstraße 7.

Chines. Thee's

neue Sorte
von P. E. Thauere, Hoflieferant,
hochfeine Sorten in allen Preislagen. Allein-Verkauf:

W. Becker, Schwanen-Dragerie,

9 Niederstraße 9.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Verficherungsbekand am 1. Sept. 1897: 722^{1/2} M. Mark

Dividende im Jahre 1897: 80 bis 134 % der Jahres-

normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Neuss: Carl Lassar.

Alle Lederwaren
als: Brieftaschen, Cigarren-Etuis,
Accessoires mit Büchern und
Spiegel, Taschen für Wästen-
taschen etc. Brautvolle neue Aus-
wahl. Billigste Preise.
Jac. Breuer, Krämerstr. 7.



Pelzwaren

nachsehen, ob der Huf, Krallen
u. s. w. gefüllt, reparirt oder
durch Molten geschädigt, ausgebessert
werden muß, ferner aus Stragen,
Woll- u. Wollfäden waschen und um-
gekehrt, falls, bitte mir die Pelz-
sachen zum Zustandsetzen über-
geben zu wollen, welche gut und preis-
werth besorgt werden.

J. Schenkenbach

Düsseldorf,

Pelzwarenfabrikant,

Flingerstrasse 21,

Ecke Mittelstraße,

neben dem Zuchthaus des
Herrn Richter.

Nach langjähriger Thätigkeit
als Assistenzarzt des Herrn Geh.
Rath Prof. Dr. Bardenheuer am
Bürgerhospital zu Köln, sowie
an der Kgl. Universitätsfrauen-
klinik der Charité zu Berlin habe
ich mich in

Düsseldorf,

Bahnstrasse 15,

als

Specialarzt für Chirurgie

und Frauenkrankheiten

niedergelassen.

Dr. Ernst Hoffmann

(Untersuchungen
mit Röntgen-Strahlen.)

Sprechstunden:
8^{1/2}—10 Uhr Vormittags;
3—5 Uhr Nachmittags,
Sonntags nur Vormittags.

Fernsprecher Nr. 1802.

Dr. med. B. Schmitz,

Arzneiarzt, Bad Wildungen,

Specialarzt für Nerven-, Blasen-,
Harn-, Stein- u. Leiden.

Harnuntersuchungen.

Sprechst. 10—13—5. Sonntags nur
Morgens. Düsseldorf, Graf Adol-
fstraße 110, am Hauptbahnhof.

Feinsten

Medicinal-Beberthran,

in Flaschen und angewogen, em-
pfehl. billig

A. G. Scharff.

Ein brav, fleiß. Dienstmädchen
gesucht.
Rheinstraße 22.

Sobald ich
habe, rich-
tungen Sch-
in nach der
Florence ihn
Bauhof, keine
das Schicksal
Das Wä-
richtigverhand-
lich ihr un-
sein anvertraut
Vertrauen ei-
terig herange-
lichen Unter-
liche von Jue-
grante nach
Ritter Vel-
worden war.
„Ich fürch-
ohne aus noch
Freundlichkeit,
schne mich so
spektor, than
Ritter zu fin-
ich sie lieblich
Wehe noch
Kammit die
„Ich will
spektor er-
haben vor ein-
während mein-
Das erste, was
zu entdecken.“
„D. Schöff-
Florence trotz
abhängig wär-
Doktor W.
mit sanfter G-
Inspektor Holz-
die Augen fin-
gehelet.
„Dort ich